

Vor 9 Jahren konnten wir ein Grundstück von 1100m<sup>2</sup> im Moostal in Riehen BS kaufen, das wir seitdem mit grosser Leidenschaft hegen und pflegen.

Etwa die Hälfte wurde Biodiversitätsfläche, die jedes Jahr etwas erweitert wird. Die andere Hälfte besteht aus Gartenhaus, Sitzplätzen und Wiese.

Wir haben 7 Hochstammbäume, sowie 3 Feigen, 1 Kaki, 1 Pfirsich und 2 Mandeln gepflanzt. Von früher stehen noch 2 prächtige Eschen und eine grosse Hagebuche, sowie 2 tote Bäume.

Als erstes pflanzten wir eine 30m lange Hecke mit diversen einheimischen Wildsträuchern und vielen Wildrosen. Später schichteten wir eine Benjeshecke und diverse Asthaufen auf. Ein Steinmüerchen und ein Steinhaufen bekamen auch ihre Plätze.

Seitdem hat es viele Eidechsen, Wildbienen (2 Wildbienenhotels sind am Gartenhäuschen angebracht), Vögel (wir haben etliche Nistkästen aufgehängt), Insekten, Igel und viele andere Nützlinge, so dass wir wenig Schädlinge haben. Auch lassen wir die Stängel der Wildstauden wegen den Insekten bis weit in den Frühling stehen.

Im Frühling blüht bei uns neben den Frühblühern auch der Grünkohl, der Nüsslisalat und die Gründüngungen, ein Festessen für die Wildbienen! Danach blühen die vielen überwinterten Wildstauden und die zahlreichen Johannisbeersträucher, später kommen die einjährigen Sommerblumen dazu. Auch einen Teil der vielen Kräuter (Rosmarin, Thymian, Salbei, Bohnenkraut, Oregano, Estragon, Teefenchel, Peterli und Schnittlauch) lassen wir für die Insekten in die Blüte gehen.

Bis in den Spätherbst hinein blüht es bei uns um die Wette. Es ist eine Freude!

In vielen Ecken haben wir Brennnesseln gepflanzt, die sich stark vermehren. Die einen lassen wir den Schmetterlingsraupen, die anderen verwenden wir als Jauche für die Gemüsedüngung.

Die Wiese mähen wir regelmässig und nutzen das Gras zum Mulchen des Gemüses, der Sträucher, Bäume und Blumen. Neben dem grossen Nutzen für die Bodengesundheit, sind wir auch aus Trockenheitsgründen auf das Mulchen angewiesen.

Da wir keinen Wasseranschluss haben, sammeln wir das Regenwasser vom Dach des Gartenhauses und des Tomatentunnels in neun grossen Tonnen. Wir wässern sehr sparsam und gezielt. So sind unsere Pflanzen gezwungen, tiefe Wurzeln zu bilden.

Für die Bodengesundheit verwenden wir auch Kompost, Pflanzenkohle, Pflanzenjauchen, Urin und etwas kompostierten Mist und säen Gründüngungen, die blühend auch noch viel für die Insekten hergeben. Die meisten Stauden und Sommerblumen benötigen keinen Dünger.

Wir verzichten komplett auf jegliche Pflanzenschutzmittel, Pestizide und synthetischen Dünger, auch auf Schneckenkörner.

Den Boden bearbeiten wir ohne Maschinen, lockern ihn nur oberflächlich, um die erfreulich vielen Regenwürmer nicht zu stören.